Das Evangelium des
vollkommenen Lebens

Das Evangelium des vollkommenen Lebens

Gideon Jasper Richard Ouseley

DAS EVANGELIUM DES VOLLKOMMENEN LEBENS
Gideon Jasper Richard Ouseley

Übersetzung aus dem Englischen: Rozekruis Pers, Haarlem,
durchgesehe Fassung 2021
mit einer Einleitung von Peter Huijs

2. Auflage 2024

Titel der Originalausgabe:
The Gospel of the Holy Twelve, known also as The Gospel of the Perfect Life

Deutsche Ausgabe:
© Rosenkreuz Verlag Birnbach 2021

Gesetzt in der Muli und der Kefa II Pro

ISBN 978-3-945115-17-6

Rosenkreuz Verlag
Im Sanig 1
57612 Birnbach / Ww
E-mail info@rosenkreuzverlag.de
Website www.rosenkreuzverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Vorwort der Herausgeber

Es ist ein Anliegen des Rosenkreuz Verlags, Quellen spiritueller Inspiration in der heutigen Zeit zu erschließen. Wenn man in dieser Richtung etwas nachforscht, stellt man fest, dass nicht nur alte Texte einen reichen Schatz von überraschender Aktualität bereithalten, sondern auch neuere Texte, unabhängig von der Zeit oder der Kultur, in der sie entstanden sind. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, solche zeitlosen Texte zu verlegen – vor allem dann, wenn sie in Vergessenheit geraten oder bei einem breiteren Publikum nie richtig angekommen sind.

Zur Gruppe der jüngeren Schriften gehört auch *Das Evangelium des vollkommenen Lebens*. Der Text liest sich wie eines der frühchristlichen Evangelien, stammt aber vom Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Der Autor, Reverend Gideon Jasper Richard Ouseley, schrieb ihn auf der Suche nach der Essenz im Christentum nieder.

Wir danken dem niederländischen Verlag Rozekruis Pers für die Überlassung der Veröffentlichungsrechte an diesem Buch; insbesondere danken wir Peter Huijs für seine erhellende Recherche zum Kontext der Entstehung dieses Textes. Das Ergebnis seiner Arbeit hat in einer ausführlichen Einleitung seinen Niederschlag gefunden, die wir dankenswerterweise für unsere Ausgabe übernehmen durften.

Birnbach, im September 2021
Rosenkreuz Verlag
Die Herausgeber

Das Evangelium des vollkommenen Lebens

Einleitung und Ortsbestimmung

Peter Huijs

Gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts veröffentlichte G.J.R. Ouseley (1835-1906) *Das Evangelium des vollkommenen Lebens,* auch bekannt als *Das Evangelium der Heiligen Zwölf,* als Artikelserie in der Zeitung *The Lindsey & Lincolnshire Star.* Eine erste Ausgabe erschien 1901 in Buchform, und soweit wir wissen, erschien 1903 eine erste niederländische Übersetzung, die im damaligen Niederländisch-Ostindien veröffentlicht wurde[1]. Diese Übersetzung erschien dann mehrfach in verschiedenen Ausgaben. Im Jahr 1965 veröffentlichte die *Pink Cross Press* ihre erste Ausgabe mit einer leicht modernisierten Version dieser Übersetzung, und ab 1975 wurde eine Reihe von fotomechanischen Nachdrucken produziert. Alle diese Ausgaben, auch die englische, erschienen ohne den Namen des Autors, nicht zuletzt, weil er selbst darauf bestand: „Obwohl es meine Arbeit war, ist es weder mein (geistiges) Werk noch mein Verdienst", so sein Standpunkt.

Ouseley betrachtete *Das Evangelium des vollkommenen Lebens* eindeutig nicht als sein eigenes. Er hatte es so weitergegeben, wie er es erhalten hatte; es gibt sogar eine englische Ausgabe, in der Ouseley nicht als Autor, sondern als „Übersetzer" dieses Evangeliums bezeichnet wird. So formuliert es Samuel Hopgood Hart (1865-1958) in seinen „In memoriam to the Rev. G.J. Ouseley", geschrieben am 22. Februar 1952 in Ilfracombe, England. Hopgood Hart kann als Ouseleys Biograph angesehen werden, von dem wir die meisten Informationen für diese Einführung erhalten haben.

[1] Erst 1938 erschien die erste deutsche Übersetzung von Walter Zimmermann

Es ist aber doch interessant, in welchem Maße diese Schrift von Legenden umwoben ist. Sie soll „in einem der Klöster buddhistischer Mönche in Tibet aufbewahrt worden sein, wo einige Mitglieder der Essener-Gemeinschaft sie versteckten", eine Behauptung, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts die Gemüter erregte. Im neunzehnten Jahrhundert erschienen nämlich mehrere Schriften zum gleichen Thema, von denen einige das gleiche Schicksal teilten. Sie scheinen mit Vorliebe in Tibet aufbewahrt worden zu sein. So erschien beispielsweise 1894 ein französisches Buch mit dem Titel *La Vie Inconnue de Jésus-Christ en Inde et au Tibet*, herausgegeben von Nicolas Notovitch (1858-1916?). Thema: Wo war Jesus zwischen seinem zwölften und dreißigsten Lebensjahr? Notovitch schrieb, dass er 1887 in Tibet war und im Hemis-Kloster ein altes Manuskript fand, das von einem Weisen namens Issa handelte. Bald wurde ihm klar, dass es sich um Jesus handeln könnte. Doch als 1894 Professor Max Müller (1823-1900) diese potenzielle Zeitbombe für die etablierte christliche Religion untersuchte, stellte sich heraus, dass das Buch eine Menge widersprüchlicher Daten enthielt. Und noch während seiner Untersuchungen erhielt er am **29.** Juni 1894 einen Brief von einem befreundeten englischen Reisenden aus Leh, Ladakh.

Er lautete: „Gestern waren wir im großen Hemis-Kloster, dem größten buddhistischen Kloster in der Gegend – 800 Lamas. Haben Sie von dem russischen Reisenden gehört […], der hier gewesen sein soll, um ein buddhistisches ‚Leben Christi' zu kopieren, das hier lag? Er sagt, er habe es hier erhalten und inzwischen auf Französisch veröffentlicht. Kein einziges Wort davon ist wahr! Kein Russe ist hier gewesen…] . Als Professor J. Archibald Douglas ein Jahr später, im Juni 1895, in dem betreffenden Kloster nachfragte, stellte sich heraus, dass ein „Leben von Issa" völlig unbekannt war, und der Abt erklärte außerdem, dass in den fünfzig Jahren zuvor niemand nach einem solchen Buch gefragt hatte. Zu seiner Verteidigung gegen

diese Anschuldigungen wies Notovitch darauf hin, dass das Buch aus mehreren losen Fragmenten bestehe, die er in verschiedenen Klöstern gesammelt habe; aber der Schaden war schon angerichtet. Obwohl er die Namen mehrerer Personen vorbrachte, die bezeugen konnten, dass er tatsächlich in Tibet gewesen war, und obwohl er beweisen konnte, dass der Abt sich geirrt hatte, wollte ihm niemand mehr glauben.
Zur gleichen Zeit hatte der Weise Sri Ramakrishna (1836-1886) zwei seiner Schüler, Vivekananda und Abhedananda, beauftragt, die tiefe Weisheit der Veden im Westen zu verkünden. Abhedananda machte sich angesichts der Kontroverse um *La Vie Inconnue* daran, den Mythos ein für alle Mal zu beseitigen und zu beweisen, dass ein solches Manuskript nicht existiert. Im Jahr 1922 ging er nach Indien, um den Buddhismus zu studieren. Er durchquerte das Land zu Fuß und reiste durch den Himalaya nach Tibet, wo er auch das Kloster Hemis besuchte. Dort entdeckte er jedoch tatsächlich ein Manuskript mit dem gleichen Tenor, über das Notovitch geschrieben hatte und das sich mit den vergessenen Jahren Jesu befasste. Er veröffentlichte diesen Text als Anhang 2 in seinem Buch *Journey Into Kashmir & Tibet*, herausgegeben von Ramakrishna Vedanta Math in Kalkutta. Die letzte Ausgabe erschien 2001, über die ein Rezensent schrieb: „[…] das Wertvollste in diesem Buch ist Anhang 2, der vollständige Text einer englischen Übersetzung einer französischen Übersetzung einer russischen Übersetzung einer tibetischen Übersetzung eines ursprünglich in Pali geschriebenen Dokuments über das Leben Jesu".

Der Schriftsteller Holger Kersten berichtet, dass 1939 eine Schweizerin, Elisabeth Caspari, das Kloster Hemis während einer Pilgerreise zum Berg Kailash besuchte. Sie gehörte zu einer Gruppe unter der Leitung von Frau Clarence Gasque, Präsidentin des Weltverbandes des Glaubens. Der Bibliothekar des Klosters zeigte ihr alte Manuskripte und sagte: „Diese Bücher berichten über den

Aufenthalt Jesu hier.“ Frau Caspari nahm eines der Bücher, die ihr gezeigt wurden, an sich. Keine der Damen, die sie begleiteten, hatte je von den Entdeckungen von Nicolas Notovitch gehört und schenkte den Schriften daher wenig Beachtung. Es scheint, dass die Schriften später aus dem Kloster entfernt wurden.

Dass *Das Evangelium des vollkommenen Lebens* auf denselben Ursprung zurückgeführt wurde, mag eine Reihe von Ursachen haben. Die Verwirrung kann, wie oben erwähnt, auch durch das gleichzeitige Erscheinen mehrerer Publikationen dieser Art verursacht worden sein, zu denen zum Beispiel auch das *Wassermann-Evangelium Jesu Christi* des Arztes und Pfarrers Levi Dowling (1844-1911) gezählt werden kann. Dieses posthume Evangelium, das 1908 erschien, handelt unter anderem von der Zeit, in der Jesus nach Indien (und Ägypten) reiste.

Ein weiterer Grund für die Verwirrung könnte darin liegen, dass es ein antikes Dokument gegeben haben muss, das von Origenes erwähnt wurde und einen fast ähnlichen Titel trug: *The Gospel of the Twelve*. Dies wird auf Seite 10 der englischen Ausgabe der Apokryphen, *The Apocryphal New Testament* (London: Oxford University Press, 1924), erwähnt.

Der dritte Grund, warum eine solch exotische Herkunft suggeriert wurde, ist vielleicht die Tatsache, dass die Themen und das Lebensgefühl, die in dem Buch angesprochen werden, eine große Nähe zu dem haben, was man sich im *Fin de Siècle* über das Leben der essenischen Gemeinschaft vorstellte, aus der Jesus hervorgegangen sein soll: kein Alkoholkonsum, keine Tieropfer (oder -versuche!), eine vollständig vegetarische, hygienische und reine Lebensweise, Gütergemeinschaft. Das waren Ideale und Themen, die bemerkenswert gut zu den sozialen Problemen des 19. Jahrhunderts passten, auf die von idealistischen Motiven getriebene Schriftsteller, wie eben auch Ouseley, eine Antwort zu geben versuchten.

In den letzten Jahrhunderten sind viele Fragmente des Evangeliums in alten Bibliotheken und bei Ausgrabungen gefunden worden, wie Abhedananda feststellt. Sie werden Logien genannt. Es fällt auf, dass diese Texte an mehreren Stellen bemerkenswerte Ähnlichkeiten mit dem nie zensierten Text des Ouseley-Evangeliums aufweisen. Dieses Evangelium beschreibt die Lehren Christi über die universelle Liebe, den Vegetarismus und die Tierliebe. Ausdrücklich werden Tieropfer abgelehnt. Der Text verwirft die barbarischen Schriften des Alten Testaments, von Juden und Christen als von Gott inspiriert betrachtet, in denen das Opfern von Tieren und sogar von erstgeborenen Kindern als normal angesehen wird. Im ursprünglichen Christentum spielte das Alte Testament nie die Rolle, die es im ursprünglichen Judentum hatte, die neue christliche Kirche in Jerusalem lehnte es rundheraus ab.

Ouseley erklärt: Es gelang den frühchristlichen (Kirchen-)Vätern bei der Vernichtung der ursprünglichen Quellen und Informationen der Evangelien, die sie in die Bibel aufgenommen haben nicht, alles verschwinden zu lassen. Es ist erstaunlich zu sehen, wie durch sorgfältige Forschung immer mehr aufgedeckt wird, in welchem Maße die Welt von ihnen getäuscht wurde.

Diese „Korrektoren" entfernten aus den Evangelien bestimmte Lehren Jesu, die sie nicht befolgen wollten, wie z. B. jene über den Verzehr von Fleisch und Alkohol, Anweisungen zum liebevollen Umgang mit Tieren und sogar die interessanten Lehren, die so oft in östlichen Schriften zu finden sind. Während des Konzils von Nizäa (325 n. Chr.) wurden die Korrektoren von den Kirchenvätern beauftragt, unter anderem den ursprünglichen Text der Evangelien so zu verändern, dass Kaiser Konstantin seinen Widerstand gegen das Christentum aufgeben würde. Der Kaiser liebte seine nächtlichen Feste zu sehr, bei denen reichlich Fleisch gegessen wurde und der Wein in Strömen floss. Die 318 anwesenden Bischöfe und ihre Unterstützer beteiligten sich mit voller Überzeugung daran.

In den ursprünglichen, in aramäischer Sprache verfassten Evangelien wurde die dringende Empfehlung ausgesprochen, Fleisch und Wein zu meiden, aber in den späteren Veröffentlichungen wurde dies weggelassen. Da diese Vorschrift für die Bischöfe, den Kaiser und sein Gefolge zu drastisch gewesen wäre, wurde die Lehre so interpretiert: Du sollst nicht töten. Dies erweckte den Eindruck, dass diese Aussage nur für Menschen und nicht für Tiere gilt. Das Schlachten und Zerlegen von Tieren war somit kein Mord mehr. Das ursprüngliche Evangelium, das die Lehren des Christus, des Herrn der Liebe, enthielt, basierte auf Unschuld und Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen, also sowohl gegenüber Menschen als auch gegenüber Tieren. Im ursprünglichen Evangelium und nach Ouseleys Auffassung war der Retter, als der Christus betrachtet wurde, ein Retter der Menschheit und der Tierwelt, denn er wollte das Leiden aller Lebewesen erleichtern.

Ouseley: „Die allumfassende Liebe des Erlösers gilt nicht nur den Menschen, sondern auch den so genannten niederen Geschöpfen Gottes. Schließlich teilen sie mit uns den einen Atem des Lebens und nehmen uns mit auf den Weg zu Höherem. Nirgendwo kommt die Fürsorge, mit welcher der Barmherzige über Mensch und Tier wacht, eindrücklicher zum Ausdruck als in dem Sprichwort: ‚Fünf Sperlinge werden für zwei Pfennige verkauft, aber Gott vergisst nicht einen von ihnen'. Wie könnte es sein, dass der Erlöser kein Mitleid und Mitgefühl mit den Geschöpfen hat, die ihren Schmerz schweigend ertragen müssen? Wäre es für ihn nicht Gotteslästerung, die Misshandlung hilfloser Tiere ohne Mitleid und Mitgefühl zu betrachten? Als er einer in Egoismus, Selbstbezogenheit und Elend versunkenen Welt das Heil brachte, verkündete er eine Botschaft der allumfassenden Liebe für jedes Geschöpf, und wenn der Mensch sein Herz für diese Botschaft der Liebe öffnet, wird er die anderen Geschöpfe Gottes, die wie er ins Leben gerufen sind und Freude und Leid erfahren können, nicht mehr hart und ohne Mitgefühl behandeln".

Er fährt fort: „Diejenigen, die dem Erlöser folgen, üben seine Liebe aus, die das Mitgefühl für alle Geschöpfe einschließt; wie wenig verlangen die hilflosen Geschöpfe von uns: sie nicht zu verletzen, ihnen zu helfen, wenn sie in Schwierigkeiten sind oder wenn sie uns um Hilfe bitten. Wenn wir ihr Leben beenden müssen, weil es notwendig ist, dann soll es ein schneller Tod mit möglichst wenig Leiden sein, ein sanftes Einschlafen. Aber leider sind wir uns dieser göttlichen Lektionen der Barmherzigkeit und des Mitgefühls kaum bewusst. Wie vielen schrecklichen Qualen sind sie im Namen der Wissenschaft ausgesetzt, um unnatürliche Bedürfnisse oder Begierden zu befriedigen, oder aus Eitelkeit!“

Anders als in den verschiedenen Vorworten der englischen, deutschen, schwedischen und niederländischen Ausgaben angegeben, hat *Das Evangelium des vollkommenen Lebens* keinen besonders exotischen Ursprung. Der Grund für die Entscheidung der *Pink Cross Press*, dieses Evangelium 1965 zu veröffentlichen, war nicht, dass es sich um eine okkulte Schrift handelte, die mit spiritistischen Mitteln verfasst wurde. Es wurde veröffentlicht, weil fast jede Seite von der Lebenseinstellung der Bergpredigt zeugt, der Lebenseinstellung des Seelenmenschen.
Das heißt aber nicht, dass seine Entstehung nicht ungewöhnlich ist. Ouseley war ein bescheidener Mann, sehr arm und von tadellosem Charakter. Nirgendwo behauptet er, in Tibet gewesen zu sein. Er machte keinen Hehl aus der Art und Weise, wie er die Texte verfasst hatte: Er hatte sie nicht in Séancen oder auf andere spiritistische Weise erhalten, sondern „in Träumen und in Visionen der Nacht“. Nicht auf Aramäisch, sondern direkt im feierlichen Englisch des neunzehnten Jahrhunderts verfasst, verweist es stark auf eine Lebenseinstellung, die der Bergpredigt nahe kommt.
Gideon Jasper Richard Ouseley wurde am 15. Oktober 1835 in Lissabon geboren. Als er sieben Jahre alt war, starb sein Vater; seine

Familie brachte ihn nach Irland, wo er 1858 ein Studium an der Universität Dublin abschloss. Er wurde Geistlicher und propagierte damals, dass das Essen von Fleisch, das Trinken von Alkohol und der Gebrauch von Nikotin mit der menschlichen Natur und der wahren Religion, wie sie von Christus und seinen Aposteln gelehrt wurde, unvereinbar seien.
In seinen Augen waren dies die unmittelbaren Ursachen der Armut, und nur durch deren Beseitigung konnte die Welt gerettet werden. Die richtige Nahrung für den Menschen ist das, was die Erde in Hülle und Fülle für ihre Bewohner hervorbringt. Er gründete den Orden der Versöhnung und die Vereinigte Templergesellschaft, letztere unter dem Motto: ein Gott, eine Religion, verschiedene Namen, verschiedene Formen. Darin wollte er die gegensätzlichen Ideen, Dinge, Personen und Systeme versöhnen und den Menschen durch den Christusgeist durch die Seele mit dem Göttlichen in Einklang bringen. Diese Ansichten wurden von seinen Vorgesetzten in der Kirche nicht geschätzt und er wurde als „antichristlich" bezeichnet. Sie schlossen ihn aus der Kirche aus.

Die Tatsache, dass Ouseley die Übersetzung des Evangeliums „aus dem Geist" erhielt, bedeutet nicht, dass es eine größere Bedeutung hat als die vier bekannten Evangelien. Schließlich tun alle Evangelien nichts anderes, als „das erhabene Drama der verborgenen geistigen Geschichte des Menschen", also der Seele, zu skizzieren. Ein Vorteil ist jedoch, dass das vorliegende Evangelium der Feder von „Korrektoren", aber auch von Fälschern entgangen ist, unter denen die anderen vier stark gelitten haben. Als Ouseley später die Lehren des Buches *The True Way or Finding the Christ* von Anna Bonus Kingsford kennenlernte, fand er darin den Schlüssel zum richtigen Verständnis der Gleichnisse und Allegorien, die in dem Text, den er empfangen hatte, oft in der Form historischer Fakten auftauchen. Diese enthielten wichtige Lektionen, die sonst verloren gegangen

wären. Diese Schriften waren nie historisch gedacht, sondern wurden als die ursprünglichen Lehren der christlichen Mysterien geschrieben. Was an ihnen historisch sein mag, wurde in jedem Fall so angepasst, dass die entsprechende Mysterienlehre zum Tragen kommt. Deshalb hielt Ouseley die Worte des Johannes für seine Arbeit für zutreffend: „Der Geist ist's, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben." Es kann daher nicht genug betont werden, dass die Schriften spirituelle Prozesse aufzeigen, die für jeden gelten, der sich auf dem „wahren Weg" befindet.

Kingsford ging sogar noch einen Schritt weiter, als sie kurz vor ihrem Tod schrieb: „Erleuchtet durch das innere Licht (den göttlichen, innewohnenden Geist), entdeckte ich die Täuschungen und die Abgötterei des Volkschristentums, und von der Stunde an, in der ich den geistigen Christus im Herzen entdeckte, beschloss ich, ihn nicht mehr nach dem Fleisch zu kennen.

Die alten historischen Kontroversen über Fakten und Daten haben aufgehört, mich zu quälen und zu verwirren. Ich sah, dass meine Seele nichts mit äußeren Ereignissen zu tun hat, die sich auf der materiellen Ebene abspielen, weil sie von ihrer Natur her in keiner Beziehung zu ihren geistigen Bedürfnissen und Notwendigkeiten stehen". „Die himmlische Weisheit", sagt Thomas von Kempen, „tritt alles Niedere mit Füßen", und er spricht von einem „Manna, das in den Lehren Christi verborgen ist".

Ouseley schloss sich auch den Grundsätzen von Anna Kingsford und Edward Maitland an, keine Autorität, sei es eine Schrift, eine Person oder eine Institution – wie heilig, erhaben oder ehrwürdig auch immer – als Grundlage für seine Lehren zu akzeptieren. Wie sie appellierte auch Ouseley an die geistige Einsicht im Menschen: „Der Geist in dir ist göttlich, er ist Gott."

Ouseley betonte, dass sich die erhabene Wahrheit nur im inneren Selbst offenbart. „Sucht in euch selbst", sagte er oft, „sucht nicht

außerhalb von euch. Alles Wissen kommt von innen, und nichts kommt von außen".

Einige Teile des Textes hatte er in ein früheres seiner Werke, *Palingenesia, or the Birth of a New Earth*, aufgenommen, das 1884 erschien und in dem sie als Fragmente aus dem *Evangelium des vollkommenen Lebens* bezeichnet wurden.
Er sah diese Texte vor sich, in Träumen und Visionen der Nacht, auf einem Pult, und was er las und aufnahm, schrieb er am nächsten Tag nieder, manchmal plötzlich, manchmal allmählich, Stück für Stück.
Die erhabensten Inspirationen kamen ihm, wenn er draußen spazieren ging und die frische Morgenluft einatmete. „Schon ein Spaziergang draußen inspiriert mich. Ich habe immer ein Notizbuch dabei."
Sein Leben war geprägt von seiner festen Überzeugung: „Es ist ein absoluter Grundsatz, dass keine Geschichte, kein Gleichnis und keine andere Schrift, die buchstäblich auf Grausamkeit, Ungerechtigkeit oder Unterdrückung beruht, vom göttlichen Geist oder vom Guten überliefert worden sein kann. Diese können auch nicht als Grundlage für die höhere geistige Wahrheit dienen, egal wie sie ausgelegt wird, weil sie in sich selbst falsch ist, sei es auf der physischen, sei es auf der moralischen Ebene, und weil sie nicht mit den Lehren des Geistes der Wahrheit übereinstimmt." Als Beispiel nannte er gerne die Geschichte von Kain und Abel, in der es um das unmoralische Opfer eines unschuldigen Lebens zur Befriedigung einer bösen Gottheit geht.

„Sucht", so Anna Kingsford, „nach dem tieferen Sinn des offenbarten Universums und des geschriebenen Wortes, und ihr werdet sicher ihre mystische Bedeutung finden". Ouseley formulierte es so: „Strebt danach, die Geheimnisse des Lichts zu erlangen". Der Buchstabe der heiligen Schriften ist nur der Schatten der göttlichen Wahrheit, jener Schatten, von dem Tennyson sagte, dass er „in öder

Weite weilt und harret mein". Der Schatten ist ein verschleiernder Mantel, der die Schlüssel aller Glaubensrichtungen verbirgt. Buddha sagt: „Wer den Schatten als die Essenz und die Essenz als den Schatten interpretiert, erreicht niemals die Realität, sondern verfolgt falsche Ziele. Wer die Essenz kennt und den Schatten als Schatten sieht, erreicht die Realität und verfolgt die richtigen Ziele." Auch Jesus hat in allen überlieferten Schriften immer wieder betont, dass die wirkliche Wahrheit verborgen ist und erst gefunden werden kann, wenn die Verhüllung entfernt wurde. Alles wird offenbart werden, aber so, dass nur diejenigen, die dafür reif sind, es verstehen werden. Im *Evangelium des vollkommenen Lebens* heißt es sinngemäß: Die Wahrheit ist absolut und liegt nur in Gott. Die Wahrheit wird den Menschen je nach ihrer Fähigkeit, sie zu verstehen und zu empfangen, offenbart. Für manche Menschen spreche ich eine gewöhnliche Sprache, für andere offenbare ich große Geheimnisse. Meine Worte sind Geist und Leben und können nicht mit dem Verstand des Menschen erfasst werden. Sie, die Propheten, überbringen den Brief, aber Ihr bringt seinen Inhalt ans Licht. Sie sprechen die Worte laut aus, Ihr aber gebt ihm die Bedeutung.
Am Ende des *Evangelium des vollkommenen Lebens* wird gesagt: Für diejenigen, die den Dingen des Geistes mehr Glauben schenken als dem toten Buchstaben, sind die Dinge, die hier erzählt werden, geistige Wahrheiten, und für andere ist es nur eine einfache Geschichte.

Es stellt sich die Frage, warum bestimmte Lehren verborgen werden mussten. Warum sprach Jesus in Gleichnissen zur Menge? Weil die verborgenen Wahrheiten nicht direkt von und zu dem naturgebundenen Menschen gelehrt werden können; sie können nur als „dunkles Wort" an die Menge weitergegeben werden, die im Gegensatz zu seinen Lehren lebt. *Das Evangelium des vollkommenen Lebens* ist diesbezüglich sehr klar: Diejenigen, die davon profitieren, dass sie die Geschöpfe Gottes misshandeln, können nicht gerecht sein, noch

können diejenigen, deren Hände mit Blut befleckt sind oder deren Mund mit Fleisch verunreinigt ist, die Geheimnisse des Reiches verstehen; auch sind sie nicht geeignet, die höchsten Geheimnisse zu empfangen, denn die Herzen solcher Menschen sind verstockt.
Übrigens hat der Begriff „Gott" im *Evangelium des vollkommenen Lebens* eine zusätzliche Dimension: Ouseleys Annäherung an das höchste Wesen ist weder männlich noch weiblich, sondern vereint beide kosmischen Strömungen, die männliche und die weibliche. Gott ist Vater und Mutter, und darüber hinaus eins in beiden. Als Jesus beten lernt, in Kapitel 19 und auch am Kreuz (72,2), spricht er von „Abba-Amma". Diese Dualität zeigt sich auch in seinem mehr oder weniger offiziellen Namen. Denn in Kapitel 2:6 kündigt der Engel an, dass sein Name lauten wird: Jesus und Maria. Dies hindert Ouseley jedoch nicht daran, im vorliegenden Text des Evangeliums die meiste Zeit die Anrede Jesus zu verwenden.

Ouseley vertrat die Ansicht, dass die Zeit, in der wir leben, materialistisch ist, und obwohl sie sich christlich nennt, ist sie antichristlich. Das Laster ist zum Gesetz geworden. Der Materialismus beherrscht die Wissenschaft, die Kirche und die Religion. Die Wahrheit wird unterdrückt und von Interessen abhängig gemacht, und die Menschen verlieren das Vertrauen in die so genannte Demokratie. Religion wird verleugnet, und es ist kein Wunder, dass sie vielen Menschen heute zuwider ist.
Es ist wichtig zu erkennen, dass, obwohl die Seelen der Gerechten die göttliche Offenbarung in sich tragen, inspirierte Schriften existieren, die durch den Charakter oder die Mentalität des Vermittlers, durch den sie zu uns kamen, gefärbt und verändert sind. Nicht jedes Wort von ihnen kann als unfehlbar angesehen werden. Geistige Inspiration bedeutet nicht notwendigerweise Unfehlbarkeit, denn es gibt keinen Menschen, der völlig fehlerfrei ist. Im *Evangelium des vollkommenen Lebens* lesen wir, dass sogar unter den Propheten

„das Wort des Irrtums“ zu finden ist. Die Wahrheit einer göttlichen Botschaft ist der beste Beweis für wahre Inspiration: das Einatmen des Göttlichen durch die geistigen Organe, die im Menschen für diese Aufgabe geschaffen wurden. Die Inspiration wird aus Gott geboren. Die Wahrheit offenbart sich dem Menschen gemäß seiner Fähigkeit, sie zu verstehen und zu empfangen. Die Schöpfung und die Befreiung der Welt werden durch „den Abstieg des Geistes in die Materie und den Aufstieg der Materie in den Geist“ erreicht, lehrt *Das Evangelium des vollkommenen Lebens*. Auch in diesem Evangelium finden wir eine Anweisung Jesu, dass wir „einander und alle Geschöpfe Gottes lieben“ sollen, weil Gott in allen Geschöpfen ist. Die Kinder sollen „im Geist der Gerechtigkeit erzogen werden; sie sollen kein Fleisch essen und kein starkes Getränk trinken und keine Tiere jagen, die Gott in die Hände der Menschen gegeben hat, um sie zu schützen“. Es wird betont, dass Jesus in die Welt gekommen ist, um den blutigen Opfern und dem Fleischessen ein Ende zu setzen.

Wir können sagen, dass im *Evangelium des vollkommenen Lebens* das Konzept des Karmas und der Reinkarnation implizit vorhanden ist, aber nirgends wird es doktrinär behandelt. Der deutlichste Hinweis findet sich in Kapitel 65, wo Jesus-Maria lehrt, die Gegenwart nicht zu vernachlässigen. Er erklärt dort, dass der Schwerpunkt auf dem Erwerb der Mysterien in diesem Leben liegen muss und der Mensch nicht „von Zyklus zu Zyklus und von Epoche zu Epoche zögern“ darf, in der Annahme, dass er, wenn er in die Welt zurückkehrt, die Mysterien erfolgreich finden wird. Nicht Karma, Schuld und Buße sind wichtig, sondern Bewusstwerdung und die Zugehörigkeit zum Reich des Lichts im Jetzt.
Jesus lehrte ausdrücklich die Lehre von der Wiedergeburt (der geistigen Wiedergeburt) als das Mittel, durch das der Mensch „durch Leiden vervollkommnet wird; Lebensveränderung zur Vervollkommnung der Seele“. So „geläutert durch viele Erfahrungen“

wird der Mensch nicht mehr sterben und auch nicht wiedergeboren werden, denn der Tod herrscht nicht mehr über ihn. In dieser Lehre gibt es weder ein „Sündenbock-Christentum“ noch eine Vergebung oder einen Sündenerlass durch „stellvertretendes Leiden“. Wer gegen das göttliche Gesetz sündigt, dem kann nur durch „Reue und Wiedergutmachung“ vergeben werden.
Nach Ouseley enthält die Heilige Schrift das Wort Gottes, wird aber oft durch menschliche Fehler oder absichtlich verändert und interpretiert. „Sollen wir das Gold wegwerfen, weil es mit so viel Unrat vermischt ist? Wenn wir das tun, sind wir töricht und nicht weise.“

Das Ziel der Veröffentlichung des *Evangeliums des vollkommenen Lebens* ist die Wiederherstellung des ursprünglichen Textes, der das Leben und die Wahrheit der Mission Jesu auf Erden erzählt. In diesem Evangelium hat sich seine Prophezeiung erfüllt. Er sagte zu seinen Jüngern: „Sie werden euch aus den Synagogen verbannen, weil sie mich nicht gekannt haben“. Und auf die Frage, wer seine Jünger seien, antwortete er: „Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt und Barmherzigkeit und Liebe zu allen Geschöpfen Gottes übt“. Aber, so Ouseleys Überzeugung: „Es sei gesagt, dass kirchliche Organisationen, welcher Art auch immer, auf Dauer nicht den ewigen Prinzipien der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit und der Liebe zu allen Offenbarungen Gottes widerstehen werden können.
Von den Kirchen kann man sagen: Wir standen auf den alten Fundamenten, aber wir haben die alte Wahrheit nicht offenbart; wir haben die Schlüssel des Himmels, aber wir haben die Tore nicht für uns selbst oder für andere, die eintreten wollten, geöffnet. Das Licht wurde uns gegeben, aber wir haben es an einem dunklen Ort versteckt, und diejenigen, die nach mehr Licht riefen, wurden verfolgt und als Ketzer bezeichnet, und in unserer Blindheit haben wir viele von ihnen zum Tode verurteilt. Und selbst jetzt, Meister, hätten wir

dich fast wieder verworfen, aber durch die Gnade des Ewigen hörten wir die heiligen und wahren Lehren, die du einst als Gleichnisse gegeben hast – Lehren aus sehr alten Zeiten – neu gegeben, den neuen Wein deines Reiches, und schließlich wurden unsere Augen und Ohren geöffnet, und wir kehrten zu dir zurück". Ouseley sah es als seine Aufgabe an, die Welt auf den bis dahin unveröffentlichten Text des *Evangeliums des vollkommenen Lebens* aufmerksam zu machen.

Im Jahr 1898 verlor er seine Frau und heiratete im folgenden Jahr erneut. Seine zweite Frau war ihm in seinen letzten Lebensjahren eine große Stütze und überlebte ihn. Aus seinen Aufzeichnungen geht hervor, dass er 1903 sehr müde war und sich deprimiert fühlte, weil er aus der Kirche ausgeschlossen worden war, obwohl er ihr das einzige Evangelium gebracht hatte, das von Bedeutung war. Er wurde zunehmend taub und konnte nicht mehr sehr gut sehen. Nachts wurde er von seinen „Leidensbrüdern", den Tieren, wachgehalten. Er hörte ihre Schmerzensschreie und war sich ihres Leidens bewusst, wenn sie von Menschen getötet wurden. „Sie (die Menschen) sehen nicht, dass das, was sie tun, kriminell ist, und sie verstehen nicht, dass alles Leben eins ist.
Und er war besorgt über die Zukunft des *Evangeliums des vollkommenen Lebens*. Was würde damit nach seinem Tod geschehen? Seine große Sorge war, dass es in die Hände von Menschen fallen würde, die „das, was ihm zur Erleuchtung der Welt gegeben wurde, von der Welt abschneiden würden". Noch mehr fürchtete er die Korrektoren, die, in Wiederholung des Vergangenen, das Wesentliche im Evangelium entstellen könnten. Im Jahr 1904 überließ er einem Freund das Urheberrecht der Schrift mit der Anweisung, sie „nicht in die Hände von Ritualisten, weder römischen noch anglikanischen, gelangen zu lassen". 1905 schrieb er an einen Freund: „Ich habe meine Arbeit beendet und meine Bestimmung wartet auf mich. Sie ist bereit, mich zu empfangen.

Er starb im Alter von zweiundsiebzig Jahren, am 9. Dezember 1906. In der Zeitschrift Light (5. und 12. Januar 1907) hieß es: „Möge er nun in Frieden ruhen in der Überzeugung, dass sein Leben der Selbsterhöhung für die Wahrheit und die Menschlichkeit, ein Leben ohne Ehrgeiz für weltliche Ehren oder Verlangen nach weltlichen Verdiensten, nicht vergeblich gelebt wurde. Denn ‚wo Barmherzigkeit, Liebe und Mitgefühl wohnen, da wohnt auch Gott'".

Ouseley schrieb: „Durch Involution und Evolution wird die Erlösung der Welt stattfinden, durch den Abstieg des Geistes in die Materie und den Aufstieg der Materie in den Geist, durch alle Zeitalter hindurch". Ouseley selbst ist ein Beispiel dafür, wie der Geist in der Materie wirken kann.

Eines ist sicher: Ohne eine höhere Hilfe hätte er das Evangelium nicht schreiben können, und dass diese Hilfe von hohem Rang war, beweist das Ergebnis. Die letzten Zeilen des Evangeliums lauten daher: „Ehre sei Gott, durch dessen Kraft und Hilfe es geschrieben wurde".

Literatur:

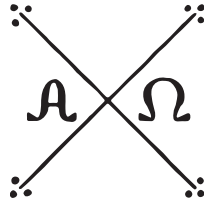
Samuel Hopgood Hart
In Memoriam to the Rev. G.J.R. Ouseley.
The Round House, Ilfracombe, Devon, Engeland, 1952
www.anna-kingsford.com

Swami Abhedananda
Journey into Kashmir and Tibet
Ramakrishna Vedanta Math, Calcutta, 1988 (2001)

Holger Kersten
Jesus lebte in Indien. Sein geheimes Leben vor und nach der Kreuzigung
München, Langen Müller Verlag, 1993

Reender Kranenborg
De wonderbaarlijke avonturen van Jezus van Nazareth
Ten Have, 2004

The Apocryphal New Testament – A Collection of Apocryphal
Christian Literature in an English Translation
(M.R. James, 1924), Edited by J. K. Elliott
London, Oxford University Press, 2005


Α
Ω

Im Namen des Allerheiligsten. Amen

Hier beginnt das Evangelium des vollkommenen Lebens von Jesus-Maria, dem Christus, dem Nachkommen Davids durch Joseph und Maria dem Fleische nach, und Sohne Gottes durch göttliche Liebe und Weisheit, dem Geiste nach.

Prolog

Durch alle Zeiten ist der ewige Gedanke, und der Gedanke ist das Wort, und das Wort ist die Tat, und diese drei sind eins im ewigen Gesetz, und das Gesetz ist bei Gott, und das Gesetz geht von Gott aus. Alle Dinge sind geschaffen durch das Gesetz, und ohne es ist nichts geschaffen, was vorhanden ist. Im Worte ist Leben und Stoff, das Feuer und das Licht. Liebe und Weisheit sind eins zur Erlösung aller. Und das Licht scheinet in der Finsternis, und die Finsternis verbirgt es nicht. Das Wort ist das eine lebenspendende Feuer, und durch sein Leuchten wird es zum Feuer und Licht in jeder Seele, die in die Welt tritt. Ich bin in der Welt, und die Welt ist in mir, und die Welt weiß es nicht. Ich komme zu meinem eigenen Hause, und meine Freunde nehmen mich nicht auf. Doch allen, die aufnehmen und gehorchen, ist Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, und ebenso denen, die an den heiligen Namen glauben, die nicht aus dem Willen des Fleisches und Blutes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und wohnet unter uns, und wir sahen dessen Heiligkeit voller Gnade. Sehet die Güte und die Wahrheit und die Schönheit Gottes!

1. KAPITEL

Die Abstammung und Empfängnis Johannes des Täufers

1. Zur Zeit des Herodes, Königs von Judäa, lebte ein Priester vom Stamme Abias mit Namen Zacharias, und sein Weib, von den Töchtern Aaronis, hieß Elisabeth.
2. Sie waren beide fromm vor Gott und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelig. Und sie hatten kein Kind; denn Elisabeth war unfruchtbar, und beide waren hochbetagt.
3. Und es begab sich, da er vor Gott seines Priesteramtes pflegte zur Zeit seiner Ordnung nach Gewohnheit des Priestertums und an ihm war, dass er räuchern sollte, ging er in den Tempel Jovas, des Herrn. Und die ganze Menge des Volkes war draußen und betete unter der Stunde des Räucheropfers.
4. Und es erschien ihm der Engel des Herrn und stand über dem Räucheraltar. Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und es kam ihn eine Furcht an. Aber der Engel sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, Zacharias; denn dein Gebet ist erhöret, und dein Weib Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, des Namen sollst du Johannes heißen.
5. Und du wirst Freude und Wonne haben, und viele werden sich seiner Geburt freuen. Denn er wird groß sein vor dem Herrn und wird weder Fleisch essen noch starke Getränke trinken und noch im Mutterleibe mit dem heiligen Geist erfüllet werden.
6. Und er wird viele der Kinder Israels zu Gott, ihrem Herrn, bekehren. Und er wird vor Ihm hergehen im Geist und der Kraft des Elias, zu führen die Herzen der Väter zu den Kindern und die Ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten, zuzurichten ein Volk, das bereit ist für den Herrn."

7. Und Zacharias sprach zu dem Engel: „Wodurch soll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und mein Weib ist betagt.“ Der Engel antwortete und sprach zu ihm: „Ich bin Gabriel, der vor Gott stehet und bin gesandt, mit dir zu reden, dass ich dir diese frohe Kunde bringe.
8. Und siehe, du wirst verstummen und nicht reden können bis auf den Tag, da dies geschehen wird; dann soll deine Zunge gelöset werden, dass du meinen Worten, welche zu ihrer Zeit erfüllt sein werden, glauben sollst.“
9. Und das Volk wartete auf Zacharias und verwunderte sich, dass er so lange im Tempel verweilte. Und da er herausging, konnte er nicht mit ihnen reden, und sie bemerkten, dass er im Tempel ein Gesicht gehabt hatte; denn er winkte ihnen zu und blieb stumm.
10. Und es begab sich, als die Zeit seine Amtes aus war, dass er heim ging in sein Haus. Und nach jenen Tagen ward sein Weib Elisabeth schwanger und verbarg sich fünf Monate und sprach: „Also hat mir der Herr getan in den Tagen, da er mich angesehen hat, dass er meine Schmach unter den Menschen von mir nähme.“

2. KAPITEL

Die unbefleckte Empfängnis Jesu Christi

1. Und im sechsten Monat ward der Engel Gabriel von Gott gesandt in eine Stadt in Galiläa, die heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertraut war einem Manne mit Namen Joseph, vom Hause David, und die Jungfrau hieß Maria.
2. Nun war Joseph ein rechtschaffener und vernünftiger Geist, ein Mann, geschickt in aller Art von Holz- und Steinarbeiten. Und Maria war eine zarte und einsichtsvolle Seele und webte Schleier für den Tempel. Und sie waren beide rein vor Gott. Und von ihnen beiden war Jesus-Maria, der Christus genannt wird.
3. Und der Engel kam zu ihr hinein und sprach: „Gegrüßet seist du, Maria, du hast Gnade gefunden; denn Gottes Mutterschaft ist mit dir, du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes."
4. Und da sie ihn sah, erschrak sie bei seinen Worten und erwog in ihrem Sinne, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Aber der Engel antwortete und sprach zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären, der wird herrlich sein und ein Sohn des Höchsten genannt werden.
5. Und Gott der Herr wird ihm den Stuhl seines Vaters David geben, und er wird ewiglich ein König sein über das Haus Jakob, und seines Königreiches wird kein Ende sein."
6. Da sprach Maria zu dem Engel: „Wie soll das geschehen, sintemal ich keinen Mann kenne?" Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: „Der Heilige Geist wird über Joseph kommen, deinen Vertrauten, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, o Maria; darum

wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Christus genannt werden, das Kind Gottes, und sein Name auf Erden soll sein Jesus Maria; denn er soll die Menschen von ihren Sünden erlösen, wenn immer sie Reue zeigen und dem Gesetze Gehorsam leisten.

7. Deshalb sollst du auch kein Fleisch essen noch starke Getränke trinken; denn das Kind wird Gott geweiht sein vom Schoße seiner Mutter an, und weder Fleisch noch starke Getränke soll es zu sich nehmen, noch soll jemals eine Schere sein Haupt berühren.

8. Und siehe, Elisabeth, deine Base, ist in ihrem Alter auch schwanger mit einem Sohne und gehet jetzt im sechsten Mond, sie, die unfruchtbar war. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich." Und Maria sagte: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Worte." Und der Engel schied von ihr.

9. Und am selben Tage erschien der Engel Gabriel dem Joseph im Traume und sprach zu ihm: „Sei gegrüßt, Joseph, du bist auserwählt; denn die Vaterschaft Gottes ist mit dir. Gesegnet bist du unter den Männern und gesegnet die Frucht deiner Lenden."

10. Und da Joseph über die Worte nachsann, ward er verstört; aber der Engel des Herrn sprach zu ihm: „Fürchte dich nicht, Joseph, Sohn Davids; denn du hast Gnade gefunden vor Gott, und siehe, du wirst einen Sohn zeugen, und du sollst ihm den Namen Jesus-Maria geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen."

11. Das aber ist geschehen, auf dass erfüllet würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und schwanger werden und einen Sohn gebären und ihm den Namen Emmanuel geben, was so viel heißt wie: Gott in uns."

12. Da nun Joseph vom Schlaf erwachte, tat er, wie ihm der Engel befohlen hatte, und ging zu Maria ein, seinem angetrauten Weibe, und sie empfing in ihrem Schoße den Heiligen.

13. Maria aber stand auf in den Tagen und ging eilends in das Gebirge zu der Stadt Judäa und kam in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.

14. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des Heiligen Geistes voll. Und sprach mit klarer Stimme: „Gebenedeit bist du unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes.
15. Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte vor Freude das Kind in meinem Leibe. Und selig bist du, die du geglaubt hast. Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Heiligen."
16. Und Maria sagte: „Meine Seele preist den Ewigen, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen; denn siehe, von nun an werden mich alle Geschlechter selig preisen.
17. Denn der da mächtig ist, hat große Dinge an mir getan, und heilig ist sein Name. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten.
18. Er hat Gewalt geübet mit seinem Arm, er hat zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
19. Er hat die Mächtigen vom Stuhl gestoßen und die Demütigen erhoben und die Sanftmütigen. Er hat die Hungrigen mit Gütern bedacht und hat die Reichen leer weggeschickt.
20. Er hilft seinem Knechte Israel in Barmherzigkeit, wie er geredet hat zu unseren Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich."
21. Und Maria blieb drei Monate bei ihr; danach kehrte sie wiederum heim.
22. Und dieses sind die Worte, die Joseph sprach und sagte: „Gesegnet seiest du, Gott unserer Väter und unserer Mütter in Israel; denn in der rechten Zeit hast du mich erhört, und am Tage der Erlösung hast du mir geholfen.
23. Denn du sagtest: Ich will dich bewahren und dich zu einem Retter des Volkes machen, um das Antlitz der Welt zu erneuern und die verlassenen Orte aus den Händen der Verderber zu befreien.

24. Dass du zu den Gefangenen sagen kannst: Gehet von dannen und seid frei, und zu jenen, die in der Finsternis wandeln: Zeiget euch im Licht. Und sie sollen weiden auf den Pfaden der Freude, und sie sollen nimmermehr jagen noch töten die Geschöpfe, die ich erschaffen habe, sich vor mir zu freuen.
25. Diese sollen nicht mehr Hunger und Durst leiden, noch soll die Hitze sie verderben noch die Kälte sie vernichten. Und ich will auf allen meinen Bergen einen Weg für die Wanderer machen, und meine Höhen sollen verherrlicht werden.
26. Singet, ihr Himmel, und jauchze, du Erde, o ihr Wüsten, ertönet von Gesang! Denn du, o Gott, bist der Helfer Deines Volkes und tröstest jene, die Unrecht gelitten haben."

3. KAPITEL

Geburt und Namengebung Johannes des Täufers. Gesang des Zacharias

1. Als die Zeit für Elisabeth gekommen war, dass sie gebären sollte, gebar sie einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Verwandten hörten, dass der Herr große Barmherzigkeit an ihr getan hatte, und sie freuten sich mit ihr.
2. Und es begab sich, dass sie am achten Tage kamen, um das Kindlein zu beschneiden, und sie hießen den Knaben nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: „Mitnichten, sondern er soll Johannes heißen." Und sie sprachen zu ihr: „Ist doch niemand in deiner Verwandtschaft, der also hieße."
3. Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn heißen lassen wollte. Und er verlangte ein Täfelchen und schrieb also: Er heiße Johannes. Und sie staunten alle; denn alsbald ward sein Mund aufgetan und seine Zunge gelöst, und er redete und lobte Gott.
4. Und es kam eine große Furcht über alle Nachbarn, und alle diese Dinge wurden ruchbar auf dem ganzen Gebirge Judäa. Und alle, die es hörten, nahmen es zu Herzen und sprachen: „Was meint ihr, wird aus dem Kinde werden? Denn die Hand Jovas war mit ihm."
5. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagte und sprach: „Gelobet seist du, o Gott, Herr Israels; denn du hast dein Volk heimgesucht und erlöset. Und hast uns ein Horn des Heiles in dem Hause deines Dieners David aufgerichtet. Wie du von allen Zeiten an durch den Mund deiner heiligen Propheten gesprochen hast.
6. Dass wir vor unseren Feinden errettet würden und aus der Hand aller, die uns hassen. Und dass du unseren Vätern Barmherzigkeit zeigtest und deines heiligen Bundes gedächtest.

7. Und des Eides, den du unserem Vater Abraham geschworen hast, uns zu geben, dass wir, erlöset aus der Hand unserer Feinde, dir dienen ohne Furcht in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage unseres Lebens.
8. Und du, Kindlein, wirst der Prophet des Höchsten heißen; denn du wirst vor dem Herrn hergehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heiles gebest seinem Volk durch die Vergebung ihrer Sünden.
9. Durch die innigste Barmherzigkeit unseres Gottes, durch welche uns der Sonnenaufgang aus der Höhe besuchet hat, auf dass er erscheine denen, die da in Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, und unsere Füße auf den Weg des Friedens lenke."
10. Und das Kindlein wuchs und ward stark im Geist, und seine Sendung blieb verborgen, bis dass er vor das Volk Israel treten wollte.

4. KAPITEL

Die Geburt von Jesus dem Christus

1. Und die Geburt von Jesus-Maria dem Christus geschah in dieser Weise: Es begab sich zu der Zeit, dass ein Befehl von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und jedermann in Syrien ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seinem Heimatorte, und es war Mitte des Winters.
2. Da machten sich auch Joseph mit Maria aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, auf den Weg und gingen in das Land Judäa zur Stadt Davids, die da heißet Bethlehem (weil sie aus dem Hause und Geschlechte Davids waren), auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem angetrauten Weibe, die schwanger war.
3. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn in einer Felsenhöhle und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und siehe, die Höhle ward von Licht erfüllet und glänzte wie die Sonne in ihrer Pracht.
4. Und es waren in der Höhle ein Ochse, ein Pferd, ein Esel und ein Schaf, und unter der Krippe lag eine Katze mit ihren Jungen; und es waren auch Tauben da, und jedes Tier hatte seinen Gefährten, Männchen und Weibchen.
5. Und so geschah es, dass Er geboren wurde inmitten der Tiere, die Er, durch die Befreiung des Menschen von Unwissenheit und Selbstsucht, gekommen war von ihren Leiden zu befreien durch die Offenbarung der Söhne und Töchter Gottes.
6. Und es waren Hirten in derselbigen Gegend auf dem Felde und hüteten des Nachts ihre Herde. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und der Glanz des Höchsten leuchtete um sie, und sie fürchteten sich sehr.

7. Und der Engel sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkünde euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids der Erlöser geboren, welcher ist Christus, der Heilige Gottes. Und dieses habet zum Zeichen: Ihr werdet das Kind in Windeln gewickelt finden und in einer Krippe liegen."
8. Und alsbald war da bei den Engeln die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden allen, die guten Willens sind."
9. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: „Lasset uns nun gehen gen Bethlehem und sehen, was da geschehen ist, was der Herr uns kundgetan hat."
10. Und sie kamen eilends und fanden beide, Maria und Joseph in der Höhle, dazu das Kind, in der Krippe liegend. Da sie es aber gesehen hatten, verbreiteten sie die Worte, die ihnen von diesem Kinde gesagt waren.
11. Und alle, die sie hörten, wunderten sich der Dinge, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.
12. Und da acht Tage um waren und das Kind beschnitten wurde, da ward sein Name genannt, Jesus-Maria, welcher genannt war von dem Engel, ehe das Kind im Mutterleibe empfangen wurde. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Mose vollendet waren, brachten sie das Kind nach Jerusalem, auf dass sie es Gott darstellten. (Wie denn geschrieben stehet in dem Gesetze Mose: Alles Männliche, das zum ersten den Mutterschoß durchbricht, soll dem Herrn geheiligt heißen.)
13. Und siehe, ein Mensch mit Namen Simeon war zu Jerusalem, und er war gerecht und gottesfürchtig und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm. Und ihm war von dem Heiligen Geist verheißen worden, er solle den Tod nicht sehen, bevor er nicht den Christ Gottes gesehen.

14. Und er kam durch Eingebung des Geistes in den Tempel. Und da die Eltern des Kindes Jesus in den Tempel brachten, dass sie für ihn täten, wie man nach dem Gesetze pfleget, da erblickte er das Kind, als wäre es eine Säule von Licht. Da nahm er es auf seine Arme, lobte Gott und sprach:
15. „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast, gemäß deinem Worte. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchem du vor allen Völkern ein Licht gegeben hast, zu erleuchten die Heiden und zum Ruhme deines Volkes Israel." Und die Eltern Jesu wunderten sich über alles, was von ihm geredet ward.
16. Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: „Siehe, dieser wird gesetzt zum Falle und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird (und wahrlich, es wird ein Schwert auch durch deine Seele dringen), auf dass vieler Herzen Gedanken offenbar werden."
17. Und es war eine Prophetin, Anna, eine Tochter Phanuels, vom Geschlechte Aser, die war hochbetagt und verließ den Tempel nie, sondern diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
18. Die trat auch hinzu zu derselben Stunde und pries Gott und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten nach dem Gesetze, kehrten sie wieder nach Galiläa zu ihrem Wohnorte Nazareth zurück.

5. KAPITEL

Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande

1. Da Jesus geboren war zu Bethlehem im Lande Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen etliche Weise aus dem Morgenlande gen Jerusalem, die sich gereinigt hatten und weder Fleisch noch starke Getränke zu sich genommen, um den Christus, den sie suchten, zu finden. Und sie sprachen: „Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir im Osten haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten."

2. Da der König Herodes dies hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Und er ließ alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk versammeln und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

3. Und sie sagten ihm: „Zu Bethlehem im Lande Judäa, denn also stehet geschrieben in den Propheten: Und du, Bethlehem im Lande Judäa, bist mitnichten die Kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir soll mir der Herrscher kommen, der über mein Volk Israel regieren soll."

4. Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernte mit Fleiß von ihnen, wann der Stern erschienen wäre. Und er wies sie gen Bethlehem und sprach: „Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, so saget mir's wieder, dass ich auch komme und es anbete."

5. Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin: Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, und der Engel des Sternes zogen vor ihnen hin, bis er kam und über dem Orte stand, da das Kindlein war, und der Stern erglänzte, als wären es sechs Strahlen.

6. Und wie sie so ihres Weges zogen mit ihren Kamelen und Eseln, die mit ihren Gaben beladen waren, und geleitet durch den Stern am Himmel auf der Suche nach dem Kinde, da vergaßen sie für eine Weile ihrer müden Lasttiere, die die Schätze in der Hitze des Tages getragen und Durst gelitten und vor Müdigkeit zusammenbrechen wollten. Und der Stern entschwand ihren Blicken.
7. Vergeblich standen sie und blickten gen Himmel und blickten einander mit Besorgnis an. Da entsannen sie sich ihrer Kamele und Esel und beeilten sich, sie von ihrer Last zu befreien, auf dass sie Rast und Ruhe fänden.
8. Und da war in der Nähe von Bethlehem ein Brunnen am Wege. Und als sie sich bückten, um Wasser für ihre Tiere heraufzuholen, siehe, da erschien ihnen in der Stille des Wassers das Bild des Sternes, den sie verloren hatten.
9. Und als sie dieses sahen, wurden sie hocherfreut.
10. Und sie priesen Gott, der ihnen Barmherzigkeit zeigte, ebenso wie sie ihren durstigen Tieren Barmherzigkeit gezeigt hatten.
11. Und als sie in das Haus eingetreten waren, fanden sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.
12. Und Gott befahl ihnen im Traum, dass sie nicht wieder zu Herodes zurückkehren sollten, und so zogen sie einen andern Weg wieder in ihr Land. Und sie zündeten nach ihrem Brauch ein Feuer an und beteten Gott in der Flamme an.
13. Da sie aber hinausgezogen waren, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sprach: „Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Ägypten und bleib allda, bis ich dir weiteres sage; denn Herodes sucht das Kindlein, um es umzubringen."
14. Und als er aufstand, nahm er das Kindlein und seine Mutter bei Nacht zu sich und entwich nach Ägyptenland und blieb allda etwa sieben Jahre bis nach dem Tode des Herodes, auf dass erfüllet würde,

was der Herr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: „Aus Ägyptenland habe ich meinen Sohn gerufen.“

15. Und auch Elisabeth, als sie dies hörte, nahm ihr Söhnlein und ging ins Gebirge mit ihm und verbarg es dort. Und Herodes sandte seine Leute zu Zacharias in den Tempel, und sie sprachen zu ihm: „Wo ist dein Kind?“ Und er antwortete: „Ich bin ein Diener Gottes und bin im Tempel immerfort. Ich weiß nicht, wo es ist.“

16. Und er sandte abermals zu ihm und sprach: „Sage mir ehrlich, wo ist dein Sohn, weißt du denn nicht, dass dein Leben in meiner Hand ist?“ Und Zacharias antwortete und sprach: „Gott ist Zeuge, wenn du mein Blut vergießest, wird Gott meinen Geist empfangen; denn du vergießest das Blut eines Unschuldigen.“

17. Und sie erschlugen Zacharias im Tempel zwischen dem Allerheiligsten und dem Altar; und das Volk bekam Kunde davon durch eine Stimme, die rief: „Zacharias ist getötet worden, und sein Blut soll nicht früher abgewaschen werden, bevor nicht der Rächer gekommen ist.“ Und nach einer Weile warfen die Priester das Los, und das Los fiel auf Simeon, welcher seinen Platz einnahm.

18. Da Herodes nun sah, dass er von den Weisen im Stich gelassen war, ward er sehr zornig und sandte seine Leute aus und ließ alle Kinder zu Bethlehem und in der Umgebung töten, die da zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er mit Fleiß von den Weisen erfraget hatte.

19. So ward erfüllet, was gesagt ist von dem Propheten Jeremias: „In Rama hat man ein Geschrei gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens und große Trauer. Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen; denn es war aus mit ihnen.“

20. Doch als Herodes gestorben war, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Joseph im Traume in Ägyptenland und sprach: „Stehe auf und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zieh hin in das Land Israel: Denn sie sind gestorben, die dem Kinde nach dem Leben trachteten.“

21. Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich und kam in das Land Israel. Und sie wohnten in einer Stadt mit Namen Nazareth. Und er wurde genannt der Nazarener.

Inhalt

	Vorwort der Herausgeber	5
	Das Evangelium des vollkommenen Lebens Einleitung und Ortsbestimmung	7
	Prolog	26
1. KAPITEL	Die Abstammung und Empfängnis Johannes des Täufers	27
2. KAPITEL	Die unbefleckte Empfängnis Jesu Christi	29
3. KAPITEL	Geburt und Namengebung Johannes des Täufers. Gesang des Zacharias	33
4. KAPITEL	Die Geburt von Jesus dem Christus	35
5. KAPITEL	Die Anbetung der Weisen aus dem Morgenlande	38
6. KAPITEL	Kindheit und Jugend Jesu	42
7. KAPITEL	Predigt Johannes des Täufers	46
8. KAPITEL	Die Taufe Jesus-Marias, des Christus	48
9. KAPITEL	Die vier Versuchungen	50
10. KAPITEL	Joseph und Maria bereiten Jesum ein Fest Andreas und Petrus finden Jesum	52
11. KAPITEL	Salbung Jesu durch Maria Magdalena	55
12. KAPITEL	Die Hochzeit zu Kana	57
13. KAPITEL	Die erste Predigt in der Synagoge	60
14. KAPITEL	Die Berufung von Andreas und Petrus	62
15. KAPITEL	Die Heilung eines Aussätzigen und eines Gichtbrüchigen	64
16. KAPITEL	Berufung des Matthäus. Der neue Wein in alten Schläuchen	66
17. KAPITEL	Jesus sendet die Zwölf aus	68
18. KAPITEL	Die Aussendung der Zweiundsiebzig	71
19. KAPITEL	Jesus lehrt beten	73
20. KAPITEL	Rückkehr der Zweiundsiebzig	75
21. KAPITEL	Jesus tadelt die Grausamkeit gegen ein Pferd	77
22. KAPITEL	Die Wiedererweckung der Tochter des Jairus	80
23. KAPITEL	Jesus und die Samariterin	82
24. KAPITEL	Jesus rügt Grausamkeit Er heilt die Kranken und treibt Teufel aus	84
25. KAPITEL	Bergpredigt (I. Teil)	86
26. KAPITEL	Bergpredigt (II. Teil)	89
27. KAPITEL	Bergpredigt (III. Teil)	93
28. KAPITEL	Jesus befreit die Kaninchen und Tauben	96
29. KAPITEL	Die Speisung der Fünftausend mit sechs Broten und sieben Trauben. Heilung der Kranken	99
30. KAPITEL	Das Brot des Lebens und der lebendige Wein	102
31. KAPITEL	Das Brot des Lebens und der lebendige Wein Jesus tadelt die gedankenlosen Treiber	104

32. KAPITEL Gott als Speise und Trank aller 107
33. KAPITEL Die Sünden werden nicht vergeben durch das Blut der Andern 109
34. KAPITEL Die Liebe Jesu für alle Geschöpfe 112
35. KAPITEL Das wahre Gesetz – Maria und Martha 114
36. KAPITEL Die Ehebrecherin 116
37. KAPITEL Die Wiedergeburt der Seele 118
38. KAPITEL Jesus verdammt die Misshandlung der Tiere 120
39. KAPITEL Sieben Gleichnisse vom Himmelreich 122
40. KAPITEL Jesus enthüllt den Zwölfen seine innere Lehre 125
41. KAPITEL Jesus lässt die Vögel aus ihren Käfigen frei 127
42. KAPITEL Jesus lehrt über die Ehe 129
43. KAPITEL Jesus spricht von den Reichtümern dieser Welt. Vom Waschen der Hände und von unreinen Fleischgerichten 131
44. KAPITEL Das Bekenntnis der Zwölf 134
45. KAPITEL Suchen nach Zeichen. Der unreine Geist 137
46. KAPITEL Die Transfiguration auf dem Berge. Die Gesetzgebung 140
47. KAPITEL Der Geist verleiht Leben. Gleichnis von reichen Manne und dem Bettler 144
48. KAPITEL Jesus speist tausend Menschen mit fünf Melonen. Er heilt eine verdorrte Hand am Sabbat 147
49. KAPITEL Der wahre Tempel Gottes 150
50. KAPITEL Christus, das Licht der Welt 152
51. KAPITEL Die Wahrheit macht frei 154
52. KAPITEL Jesus erklärt seine Vorexistenz 157
53. KAPITEL Jesus heilt am Sabbat einen Blinden 159
54. KAPITEL Die Prüfung des Blindgeborenen 161
55. KAPITEL Eins mit dem Vater-Mutter 165
56. KAPITEL Die Auferweckung des Lazarus 168
57. KAPITEL Von den kleinen Kindern. Vergebung der Sünden. Gleichnis von den Fischen 171
58. KAPITEL Göttliche Liebe für den Bußfertigen 175
59. KAPITEL Jesus lehrt seine Jünger. Er findet Zacchäus 178
60. KAPITEL Jesus tadelt die Heuchler 181
61. KAPITEL Jesus prophezeit das Ende des Zeitalters 184
62. KAPITEL Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen 188
63. KAPITEL Gleichnis von den Talenten 189
64. KAPITEL Jesus lehrt im Palmengarten 191
65. KAPITEL Die letzte Salbung durch Maria Magdalena 193
66. KAPITEL Jesus lehrt seine Jünger 195
67. KAPITEL Einzug in Jerusalem 197

68. KAPITEL	Der Hausvater und die Weingärtner	200
69. KAPITEL	Der innere Christus, die Auferstehung und das Leben	204
70. KAPITEL	Jesus tadelt Petrus wegen seiner Heftigkeit	207
71. KAPITEL	Die Reinigung des Tempels	210
72. KAPITEL	Die vielen Wohnungen in dem Einen Hause	212
73. KAPITEL	Der rechte Weinstock	215
74. KAPITEL	Jesus kündigt seine Verfolgung an	218
75. KAPITEL	Das letzte Ostermahl	221
76. KAPITEL	Die Fußwaschung. Neues Gebot. Das eucharistische Opfer	224
77. KAPITEL	Leiden im Garten Gethsemane	229
78. KAPITEL	Der Verrat des Judas	231
79. KAPITEL	Das hebräische Verhör vor dem Hohepriester Kaiphas	234
80. KAPITEL	Reue des Judas	236
81. KAPITEL	Das römische Verhör vor Pilatus	238
82. KAPITEL	Kreuzigung Jesu	242
83. KAPITEL	Jesu Begräbnis	247
84. KAPITEL	Auferstehung Jesu	249
85. KAPITEL	Der auferstandene Jesus erscheint zwei Jüngern in Emmaus	252
86. KAPITEL	Jesus erscheint im Tempel, und die Blutopfer hören auf	255
87. KAPITEL	Jesus erscheint seinen Jüngern	257
88. KAPITEL	Der achte Tag nach der Auferstehung	259
89. KAPITEL	Jesus erscheint am See Genezareth	261
90. KAPITEL	Was ist Wahrheit?	263
91. KAPITEL	Die Ordnung des Reiches Gottes (I. Teil)	266
92. KAPITEL	Die Ordnung des Reiches Gottes (II. Teil)	269
93. KAPITEL	Die Ordnung des Reiches Gottes (III. Teil)	272
94. KAPITEL	Die Ordnung im Reiche Gottes (IV. Teil)	275
95. KAPITEL	Die Himmelfahrt	278
96. KAPITEL	Ausgießung des Heiligen Geistes	280

DAS EVANGELIUM DES
VOLLKOMMENEN LEBENS
Gideon Jasper Richard Ouseley
Rosenkreuz Verlag

9 783945 115176